



Markenrechtsreform auf EU-Agenda

PREISGEFÄLLE AUF KOSTEN DER EU-
VERBRAUCHER MÜSSEN BESEITIGT WERDEN

Markenartikel „made in EU“ kosten den Unionsbürger in seiner Heimat mehr als beim Urlaub in den USA oder Asien. „Aufgrund des derzeitigen Markenrechts können Markeninhaber zwei verschiedene Preise erzielen: Einen höheren in EU-Ländern und einen niedrigeren außerhalb der Gemeinschaft“, kritisiert der CDU-Europaabgeordnete Hans-Peter Mayer. Als Berichterstatter des EP für das Markenrecht setzt er sich daher für eine Reform des Markenschutzes ein. Seite 2/3

Inhalt

Hans-Peter Mayer:
Markenrecht
Seite 2

Christoph Konrad:
Automobilvertrieb
Seite 4

Alexander Radwan:
Bankenaufsicht
Seite 6

kurz und bündig
Seite 8

MARKENRECHT

HANS-PETER MAYER:

Macht der Marken oder der Verbraucher

ZUR DISKUSSION ÜBER DIE ERSCHÖPFUNG DER RECHTE AUS MARKEN

Sich präsentieren, Marke zeigen, das ist eine erfolgsträchtige Marketing-Strategie. Wer verbindet mit Namen wie Kodak, Davidoff, Levi's oder Mercedes nicht ganz bestimmte Produkte und Produktmerkmale? Die typischen Stores, die jeweils Waren einer Marke verkaufen, sind fester Bestandteil unserer Einkaufsstrassen. Der nächste Schritt sind „Markenzentren“ wie Europas erste Niketown in Berlin. In solchen Zentren sollen Werte, die mit einer Marke einhergehen, erlebbar gemacht werden.

Die Schattenseite solch neuer Erlebniswelten: die Preise von Markenware. Untersuchungen zeigen zwar, daß der Konsument zum Kauf von Markenware neigt. Indes wissen wir alle, welche Summen man für diese Produkte aufbringen muß. Hintergrund ist die Regelung der Rechte, die ein Markeninhaber aus einer eingetragenen Marke schöpfen kann. Marken sind graphische Zeichen, die geeignet sind, Waren oder Dienstleistungen eines Unternehmens von denjenigen eines anderen Unternehmens zu unterscheiden. Um eine Marke bei den Verbrauchern bekannt zu machen, können Millioneninvestitionen



Hans-Peter Mayer MdEP

nen nötig sein, die sich natürlich in den Preisen niederschlagen.

Das Problem ist jedoch komplexer: Eine eingetragene Marke gewährt ihrem Inhaber das Recht, Dritten zu verbieten, ein identisches Zeichen für seine Produkte oder Dienstleistungen zu verwenden und Waren unter diesem Zeichen anzubieten oder einzuführen. An diesem Punkt berührt das Markenrecht die Frage nach Preis- und Marktkontrolle.

In diesem Zusammenhang ist das Konzept der 'Erschöpfung der Markenrechte' wichtig. Erschöpfung bedeutet, daß ein Markeninhaber, sobald ein Markenprodukt von ihm oder mit seiner Zustimmung in Verkehr gebracht ist, die weitere Vermarktung dieses Produkts nicht mehr kontrollieren kann. Dabei geht es um den späteren Wiederverkauf des Markenprodukts. In der EU besteht derzeit ein doppeltes Regime: Es gibt nationale und Gemeinschaftsmarken. Für beide gilt die 'europäische Erschöpfung', d. h. die Markenrechte erlöschen innerhalb der EU nur dann, wenn der Markenrechtsinhaber das Produkt innerhalb der EU in den Verkehr bringt. Wird die Ware außerhalb der EU in den

BANKENAUF SICHT

Die aktuellen Vorschläge zu Basel II tragen gegenüber der zunächst angelsächsisch geprägten Gestalt des ersten Entwurfs eindeutig europäische Akzente. Der größte deutsche Erfolg in den Verhandlungen war die Aufnahme des bankinternen Ratings zur Ermittlung der Schuldnerbonität, das in Zukunft aufwendigen und teuren externen Ratings gleichgestellt werden soll. Ein internes Rating ist für den Kreditnehmer kostengünstiger als ein externes Rating, wenngleich sich dadurch nicht die Bonität verbessert. Die Auflagen an ein internes Rating sollte jede Bank nach Ablauf der Übergangsfristen gut erfüllen können.

Bis Ende Mai läuft die Kommentierungsfrist, im Herbst will der Baseler Ausschuss endgültig über die Vorschläge beschließen, die dann ab 2004 gelten sollen. Die Europäische Kommission und das Europäische Parlament haben bereits angekündigt, sich bei der Umsetzung der Basel-Vorschriften für die Belange des Mittelstandes und der kleinen und mittleren Banken einzusetzen. Im Herbst dieses Jahres soll eine entsprechende Änderung der hierzu bestehenden Richtlinie erfolgen, die dann ebenfalls erstmals 2004 Anwendung finden soll.

Alexander Radwan (CSU) ist Mitglied im Ausschuss für Wirtschaft und Währung des Europäischen Parlamentes.

Günstigere Kredite für Kleinunternehmer

Für Kleinkredite sollen vereinfachte Regeln gelten; sie müssen nicht mehr individuell „geratet“ werden. Auf der Basis historischer Daten kann bei Krediten an Kleinunternehmer, Gewerbetreibende und Freiberufler mit günstigeren Zinssätzen gerechnet werden. Darunter kann z.B. ein Kredit an die der Bank seit Generationen gut bekannte mittelständische Schreinerei fallen, die eine neue Sägemaschine erwirbt. Das bedeutet für die kleineren Banken und die mittelständischen Kreditnehmer eine deutliche Verbesserung gegenüber dem ersten Entwurf des neuen Basel-Papiers.

Basel II wird das internationale Finanzsystem weiter stabilisieren und die Bankenaufsicht revolutionieren. Der Wegfall der starren Eigenkapitalquote wird die Kreditvergabe flexibili-

Kritik an britischer Entscheidung zum Klonen

Der Vorsitzende der Arbeitsgruppe Bioethik der EVP-ED-Fraktion im Europäischen Parlament, Peter Liese warnte vor Resignation angesichts der Entscheidung des Britischen Oberhauses, das Klonen menschlicher Embryonen zu erlauben. Großbritannien stelle sich mit dieser Regelung außerhalb der europäischen Wertegemeinschaft. Nun müsse Kanzler Schröder mit den anderen Staats- und Regierungschefs Druck auf die Regierung in London ausüben.

Repräsentanten aller Religionen hatten das britische Oberhaus aufgefordert, die Zustimmung zu dem Gesetzesentwurf zu verweigern.